Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. August 1925.

Meißen. Verhängnisvolles Ende einer Auto-Schwarzfahrt. Am Donnerstag früh in der dritten Morgenstunde ist das von dem 21jährigen Sohne des Inhabers der Meißner Auto-Reparatur-Werkstatt Reinert am Bahnhof gesteuerte Automobil des Rittergutsbesitzers Steiger-Leutewitz auf einer Schwarzfahrt schwer verunglückt. Der Wagen fuhr bei Sora an einen Telegraphenmast und zerbrach diesen. Die Insassen, sämtlich aus Meißen, und zwar der am Steuer sitzende junge Reinert, ferner ein Sohn des verstorbenen Stockfabrikanten Francke, Talstraße, weiter ein Porzellandreher Fr. Wachs, ein Werkführer Otto Linke und Buchbinder Otto Dierigen, wurden aus dem Wagen geschleudert. Der junge Francke hat dabei infolge Anpralls an den Telegraphenmast einen schweren Schädelbruch erlitten. Der junge Reinert hat nach seiner Aussage ebenfalls einige Zeit besinnungslos auf einem Felde gelegen und sich später in ärztliche Behandlung nach Wilsdruff begeben. Die übrigen Mitfahrenden haben die Verletzten einfach im Stiche gelassen und sich auf den Heimweg begeben, so daß der schwerverletzte Francke bis morgens gegen 6 Uhr hilflos an der Unfallstelle gelegen hat. Er ist erst von dem auf die Suche geschickten zweiten Sohne Reinerts gefunden und sein Abtransport nach dem Ländlichen Krankenhaus in Meißen veranlaßt worden. Bei den Verletzten wurde ein doppelter Schädelbruch festgestellt. Einer der übrigen Mitfahrer hat leichtere Verletzungen durch Glassplitter erlitten. Die Fahrt bedeutet einen unverantwortlichen Leichtsinn des jungen Reinert, der nicht einmal im Besitze eines Führerscheines gewesen ist. Er behauptet, durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos geblendet worden zu sein, so daß er nicht mehr die Strecke habe erkennen können.

* **Dresden.** Ein hier wohnhafter Geschäftsmann wurde vor einigen Tagen brieflich unter Drohung aufgefordert, eine größere Summe Geld bei einem bei ihm vorsprechenden Boten auszuhändigen. Die Kriminalpolizei nahm die Erörterungen auf und es gelang ihr, den Erpresser, einen 25jährigen Kaufmann Funke, in dem Augenblick festzunehmen, als er einen mit wertlosen Geldscheinen gefüllten Briefumschlag bei dem betr. Geschäftsmann abholen ließ. — Aus einer hiesigen Kunsthandlung wurde am 14. 8. eine wertvolle, aus Goldbronze und Elfenbein hergestellte, etwa 20 Zentimeter hohe Figur, ein Mädchen, das auf einem Sockel knieend in der Rechten Hand eine Birne und in der linken Hand eine Schale mit Früchten hält, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Dresden. In der Nacht zum Sonntag, zwischen 1 und 2 Uhr, richtete an der Ecke der Marienallee und Heerstraße eine Kraftdroschke, die auf der falschen Seite vom Waldschlößchen her gefahren kam, dadurch schweres Unheil an, daß sie in eine Abteilung Stahlhelmleute fuhr, die von einer Nachtübung aus der Heide kommend, die Heerstraße überquerten. Vier von den Stahlhelmleuten wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Schwerverletzten brachte man auf Tragbahren, die man aus dem Standortlazarett holte, in das Lazarett. Die Schuld soll den Führer der Kraftdroschke treffen.

Gersdorf. Seit längerer Zeit haben im hiesigen Steinkohlenrevier beträchtliche Abwanderungen von Arbeitskräften stattgefunden, da diese in anderen Berufen besseres Auskommen fanden. Das hat zu einem erheblichen Mangel an Arbeitskräften auf den Werken geführt, die seit einiger Zeit nicht mehr in der Lage sind, ihren Aufträgen gerecht zu werden, so daß in Chemnitz und anderen Orten bereits eine große Einfuhr von Ruhrkohle begonnen hat. Die Werksverwaltungen tragen sich nunmehr mit dem Gedanken, fremde Arbeitskräfte herbeizuziehen.

Leipzig. Im Laufe des Donnerstag, den 13. August hatte ein Unbekannter sein Kraftrad in einem alten Stallgebäude des Gasthofs in Probstheida eingestellt, das er abends gegen 10 Uhr zurückverlangte. In dem Raume, in dem es aufbewahrt worden war, machte er vor dem Wegfahren seine Karbidlampe zurecht. Aus irgend einem Grunde hatte sich zuviel Karbidgas entwickelt, das sich mit lautem Knall entzündete. Die an verschiedenen Stellen der Lampe herausbrechenden Stichflammen entzündeten in der Nähe befindliche Holzteile. Das entstandene Feuer konnte glücklicherweise durch die Mithilfe von Gästen und Anwohnern erstickt werden. Ein Faß mit etwa 100 Liter Benzin wurde von hilfsbereiten Leuten hinausgetragen, ehe es den Schaden vergrößern konnte. Den allgemeinen Tumult, der durch die Löschungsmaßregeln entstanden war, hatte sich der Urheber des Brandes, jener Kraftfahrer, zu nutze gemacht. Er hatte sich aufs Rad geschwungen und ist unerkannt entkommen.

Befreiungsfeier in Essen.

)(**Essen.** Wie vielerorts im Ruhrgebiet wurde gestern auch in Essen eine Befreiungsfeier und eine Dankeskundgebung für die endliche Erlösung von der fremden Besetzung veranstaltet. Nachdem am Vormittag in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten worden waren, versammelte sich mittags eine unübersehbare, festlich gestimmte Menschenmenge auf dem Burgplatz. Punkt 12 Uhr erklang feierliches Geläut von allen Kirchen der Stadt. Ein Massenposaunenchor leitete den eigentlichen Festakt ein mit dem Liede: „Großer Gott, wir loben dich". Nachdem dann das Rheinlied von Bruch und das niederländische Dankgebet vorgetragen worden waren, bestieg Oberbürgermeister Dr. Bracht die Rednertribüne, um die sich die Banner vieler Vereine geschart hatten und hielt eine kurze, markige Ansprache, die lebhaften Widerhall fand. Er dankte der großen Zahl der Männer und Frauen, die während der Besetzung so schwere Opfer, Entbehrungen und Trübsale willig auf sich genommen hätten um des Vaterlandes willen. Möge, so sagte er, die Räumung der Ruhr, die Standhaftigkeit und Einigkeit erkämpft haben, der erste Schritt sein zu dem wahren Frieden, dessen unsere Wirtschaft so dringend bedarf. Er schloß mit der Mahnung zur Einigkeit auch nach innen. Die Feier schloß mit dem von der Menge spontan gesungenen Deutschlandliede.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. August 1925.

Dachstuhlbrand in Neukölln.

Berlin. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der B. Z. brach heute vormittag in einem Hause der Allerstraße in Neukölln ein Dachstuhlbrand aus, der sich rasch ausbreitete und auf die obersten Stockwerke übergriff. Die Feuerwehr ist noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Eine Frau, die im Dachgeschoß tätig war, erlitt schwere Verbrennungen. Man vermutet Brandstiftung.

Großberliner Stadtverordnetenwahlen betr.

Berlin. (Funkspruch.) Der Ständige Ausschuß des preußischen Landtages trat zu einer Sitzung zusammen und beschäftigte sich zunächst mit Großberliner Fragen. Von allen Parteien wurde gewünscht, daß die neuen Stadtverordnetenwahlen für Sonntag, den 25. Oktober festgesetzt werden sollen. — Die Amnestievorlage, die ebenfalls auf der Tagesordnung steht, ist noch nicht in Angriff genommen.

Dienstag Ueberreichung der Antwortnote.

* **Berlin.** Die Montagspost meldet aus Paris: In diesen informierten Kreisen verlautet, daß die französische Antwort auf die deutsche Note in der Saarfrage am Dienstag der deutschen Reichsregierung überreicht werden wird.

Großfeuer durch Unvorsichtigkeit.

Berlin. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der B. Z. entstand in dem Dorfe Kirchweye im Kreise Uelzen gestern nachmittag durch zwei 14jährige Jungen, die mit Streichhölzern spielten, ein Feuer, das allmählich auf 18 Gebäude übergriff. Der Schaden ist sehr beträchtlich. 6 Familien sind obdachlos.

Keine Urlaubsreise des Reichskanzlers.

Berlin. (Funkspruch.) Wie die B. Z. erfährt, wird Reichskanzler Dr. Luther vorläufig keine Urlaubsreise antreten, sondern die kurze politische Pause zu Ausflügen in die Berliner Umgebung benutzen.

Rechtsradikale wegen Landfriedensbruches verurteilt.

Berlin. (Funkspruch.) Wie die B. Z. aus Elberfeld meldet, verurteilte das dortige Schöffengericht 18 Angehörige von Rechtsorganisationen des Wuppertales wegen Landfriedensbruches zu 3 bis 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten nach einer Versammlungsrede Hellmuth von Gerlachs in der Elberfelder Stadthalle im Mai d. J. Reichsbannerleute belästigt, wodurch eine Schlägerei und Schießerei entstanden war, in der zwei Personen verletzt wurden.

Der Bauarbeiterstreik geht weiter.

Berlin. (Funkspruch.) Die heute vormittag im Berliner Gewerkschaftshaus zusammengetretene Generalversammlung der Bauarbeiter beschloß einstimmig, über den am Freitag gefällten Schiedsspruch für das Baugewerbe zur Tagesordnung überzugehen. Aus dem Reich wird gemeldet, daß die Bauarbeiter in Mecklenburg, im Freistaat Sachsen, in Anhalt und in Ober- und Unterbaden den Spruch ebenfalls abgelehnt haben. Die Arbeitgeber werden am Mittwoch zu der neuen Situation Stellung nehmen.

Sprengunglück in Westfalen.

Berlin. (Funkspruch.) In einem Steinbruch bei Herdecke unweit Hagens ging ein Sprengschuß zu früh los. Der Schießmeister und ein Arbeiter wurden von umherfliegenden Steinstücken so schwer getroffen, daß sie sofort tot waren.

Abbruch der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen. (Funkspruch.) Die heute hier stattgehabten Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau wurden ergebnislos abgebrochen. Die Arbeitnehmer haben den Schlichter angerufen, der die Verhandlungen auf Mittwoch, den 19. August, anberaumt hat.

Todesfälle infolge Ertrinkens.

Königsberg. (Funkspruch.) Am gestrigen Sonntag ertrank in Neukuhren im Freibade der 16jährige einzige Sohn der Witwe Bock aus Königsberg. Im Seebade Cranz ertranken gleichfalls zwei Männer, während ein Ehepaar, welches dem Ertrinken nahe war und gegen die Molen geschleudert wurde, noch im letzten Augenblick gerettet werden konnte.

Großfeuer.

Cöthen i. Anhalt. In vergangener Nacht ist die am Bahnhof liegende Leidesche Faßfabrik durch ein verheerendes Großfeuer vollkommen eingeäschert worden. 8000 zum Versand bereitliegende Zementfässer sowie sämtliche Anlagen und Maschinen wurden vernichtet. Das Feuer wird auf einen verbrecherischen Racheakt zurückgeführt.

Hirschberg. (Funkspruch.) Die Vorrmann-Mühle brannte in der Nacht vom Sonntag zum Montag bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der gesamte Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Die Jägerkaserne war von dem Feuer ebenfalls schwer bedroht, da sie an den Brandherd grenzt. Den umfangreichen Sicherungsarbeiten der Feuerwehr gelang es jedoch, ein Uebergreifen des Feuers zu verhüten.

Ein Familiendrama im Walde bei Trudering.

München. (Funkspruch.) Wie die Münchener Zeitung meldet, erschoß am Freitag aus Nahrungssorgen der 51 Jahre alte in Hanau geborene und in München wohnhafte Kaufmann Gustav Schnarr im Walde bei Trudering seine 42 Jahre alte Ehefrau Luise und seine 11 Jahre alte Tochter Maria und verübte dann Selbstmord. Die drei Leichen, die nebeneinander lagen, wurden am Mariä-Himmelfahrtstage von Ausflüglern im Dickicht aufgefunden.

Mord oder Selbstmord?

Müritz. (Funkspruch.) In der Nähe des Ostseebades Müritz wurde an der Küste von Ausflüglern eine männliche Leiche gefunden. Der Tote, der in einer Blutlache lag, wies schwere Schußverletzungen am Kopf auf. Er war lediglich mit einem Badeanzug bekleidet. Die Kleidungsstücke des Toten lagen verstreut umher. Aus ihrem Befund ist zu schließen, daß sie nach Wertsachen untersucht worden sind. Es besteht noch keine Gewißheit darüber, ob es sich um einen Mord oder um einen Selbstmord handelt. Ebenso konnten die Personalien des Toten noch nicht festgestellt werden.

Beim Schwimmen verunglückt.

Ludwigslust. (Funkspruch.) Beim Erteilen von Schwimmunterricht ist der Unteroffizier Hausdorf, Schwimmlehrer des hiesigen Reiterregiments, verunglückt. Er sprang, ohne daß er dabei von seinen Kameraden bemerkt wurde, über das Geländer unter dem Sprungbrett hindurch. Als er wieder an die Oberfläche zurückkommen wollte, sprang ihm einer seiner Kameraden so unglücklich auf den Rücken, daß die Wirbelsäule schwer beschädigt wurde. Man schaffte den Schwerverletzten in das Stift Bethlehem. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Eine Denkmalsrede Poincarés. — Schwere Verleumdungen gegen Deutschland.

* **Paris.** Poincaré hat gestern ein Kriegerdenkmal in Leronville eingeweiht, wobei er auch auf die militärischen Ereignisse in dieser Gegend einging. Er behauptete, die deutsche Armee habe eingehend die Geographie dieses Gebietes studiert und bereits lange vor dem Kriege habe es in Deutschland Generalstabskarten gegeben, die nach den französischen hergestellt, aber durch gewisse militärische Angaben vervollständigt seien. Die Deutschen hätten geglaubt, die Italiener würden ihre Bersagliert in die Vogesen schicken und daher hätten sie Karten für die italienischen Offiziere mit Bezeichnungen hergestellt. Nach Ausbruch des Krieges habe der Generalstab diese Karten, die nicht ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden konnten, an die deutschen Offiziere verteilt. Man habe derartige Karten bei Gefangenen und Verwundeten gefunden. Poincaré erklärte, General Bourgeois habe ihm eine dieser Karten übermittelt, die er auch in der Versammlung herumzeigte. Sie stammt aus dem Jahre 1910. Im Jahre 1910 habe der Generalstab in Berlin bereits die Invasion Frankreichs vorgearbeitet und versucht, der italienischen Armee hierbei eine Rolle zuzuschieben.

Absturz eines Flugzeuges.

Warschau. (Funkspruch.) In Przasnitz (unweit der ostpreußischen Grenze, südlich von Orteisburg) ist bei Flugübungen ein Eindecker französischer Konstruktion, mit dem Bürgermeister des Ortes als Passagier an Bord, abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert, der Bürgermeister wurde auf der Stelle getötet, der Flugzeugführer erlitt schwere innere Verletzungen.

Die polnischen Sommermanöver.

Warschau. (Funkspruch.) Morgen beginnt der zweite Abschnitt der polnischen Sommermanöver, die kriegsmäßigen Uebungen von Artillerie- und Infanteriemassen. Die Vertreter der fremden Armeen und der Presse werden heute nachmittag von Warschau in das Manövergelände abreisen.

Neuer Plan für die Abrüstung zur See.

Paris. (Funkspruch.) „Newyork Herald" meldet aus Washington, daß man in offiziellen Kreisen einen neuen Plan für die Abrüstung zur See studiert. Er soll darin bestehen, den Bau von neuen Kreuzern zu untersagen. Für leichte Kreuzer soll der Höchsttonnengehalt auf 10 000 festgesetzt werden. Präsident Coolidge habe vorgeschlagen, eine neue Konferenz einzuberufen, die sich mit der Rüstungsbeschränkung befassen soll.

Der Flug de Pinedos.

Melbourne. (Funkspruch.) Ein hier ansässiger bekannter Italiener hat dem z. Zt. in Australien weilenden Weltflieger de Pinedo und seinem Maschinisten je 500 Pfd. Sterling versprochen, wenn sie auf demselben Flugzeug, mit dem sie nach Australien geflogen sind, bis zum 4. November, dem Tag des Waffenstillstandes an der italienischen Front, die Stadt Rom erreichen.

Der amerikanische Arbeiterverband gegen den Hochschutzzoll.

Newyork. (Funkspruch.) Wie Newyork Times aus Washington erfährt, hat der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes Green in einem Schreiben an den Leiter des amerikanischen Wollkonzerns Pierce erklärt, er werde beim Kongreß gegen die Herabsetzung der Löhne in der Textilindustrie Einspruch erheben und beantragen, daß den Fabrikanten die besonderen Vorrechte und Gewinne, die sie durch den gegenwärtigen Zolltarif genießen, entzogen werden.

Zu den Verhandlungen in Hankau.

Hankau. (Funkspruch.) Zu der ergebnislosen Vertagung der Verhandlungen zwischen dem englischen Generalkonsul und dem Kommissar des chinesischen Auswärtigen Amtes teilt Reuter mit, daß von chinesischer Seite vorgeschlagen wurde, chinesische Truppen als einzige Streitkräfte in Hankau zu belassen und zur Sicherung des auswärtigen Konzessionsgebietes zu verwenden. Dieser Vorschlag erschien den Engländern unannehmbar. Ein Vermittelungsvorschlag des englischen Generalkonsuls, wonach die inneren Verteidigungslinien von Freiwilligen und die Grenzstraßen von Chinesen bewacht werden könnten, wurde von dem chinesischen Vertreter abgelehnt.

Fruchtlose englisch-chinesische Verhandlungen in Hankau.

Hankau. (Funkspruch.) Die weitere Aussprache zwischen dem englischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten über Maßnahmen zum Schutze des ausländischen Konzessionsgebietes ist vertagt worden, ohne daß vorher ein Ergebnis erzielt worden wäre.

Vermischtes.

Ein Milchwagen vom Zuge überfahren. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kuriers" aus Teschen ereignete sich vor einem Bahnübergang auf der Strecke von Pogwizdau nach Teschen ein gräßliches Unglück. Der Kutscher eines Milchwagens übersah den herankommenden Suchaer Zug. Das Gefährt stieß mit der Lokomotive zusammen, die den Wagen buchstäblich durchschnitt. Die beiden Pferde waren auf der Stelle tot. Der Kutscher sowie vier andere Personen, die auf dem Wagen saßen, wurden schwer verletzt.

Familientragödie. In der Leopoldstadt in Budapest, bei dem Fleischermeister Alexander Blaha, spielte sich ein furchtbares Familiendrama ab. Blaha war seit längerer Zeit nervenkrank und hatte vor einigen Monaten schon versucht, sich wegen seiner Krankheit zu vergiften. Er war damals wochenlang im Sanatorium und konnte schließlich als geheilt entlassen werden. Jetzt war Blaha, wie gewöhnlich, früh aufgestanden, um Einkäufe für das Geschäft zu besorgen. Als er zurückkehrte, um seine Frau zu wecken, fand er sie bewußtlos im Bett. Er stürzte in die Küche und schnitt sich mit einem Messer beide Pulsadern auf. Nachbarn bemerkten das aus der Küche auf den Gang rinnende Blut, drangen in die Wohnung ein und fanden den Fleischermeister sterbend am Boden und die Frau bewußtlos im Bett. Der Fleischermeister starb während des Transportes, während bei der Frau eine schwere Vergiftung mit einem noch unbekannten Gift festgestellt wurde. Ihr Zustand wird von den Aerzten als hoffnungslos bezeichnet. Die Ursache des Selbstmordversuches der Frau ist nicht bekannt.

Das Wiesel als Vogelräuber.

Das der Marderfamilie angehörende Wiesel ist bei einer Körpergröße von 15 bis 20 Zentimeter zwar das kleinste der Raubtiere, wird aber an Blutgier und Kühnheit von keiner der großen Katzen übertroffen. Mit besonderer Vorliebe jagt der kleine Räuber Vögel, deren Gehirn für ihn der begehrteste Leckerbissen ist. Auf der Jagd wechselt das Wiesel mit hervorragendem Scharfsinn seine Methoden je nach den Lebensgewohnheiten der verschiedenen Vögel. Einige beschleicht es am Boden, um sie hinterrücks zu überfallen, andere holt es aus dem Nest, wenn sie beim Brüten sind, wobei es mit unhörbaren Sohlen auf den Baum kletert. Aber alle diese Jagdmethoden sind mit einem zu großen Risiko verbunden und drohen zu häufig mit Fehlschlägen, als daß das Wiesel nicht bemüht wäre, sie zu verlieren. Eine solche Variation, die vom Erfindungsgeist des Tierchens beredtes Zeugnis ablegt, ist diejenige, die man mit Fug und Recht als einen „Totentanz" bezeichnen darf. Sieht das Wiesel beispielsweise auf einer sumpfigen Wiese einen nahrungsuchenden Kiebitzschwarm, so weiß es von vornherein, daß es mit dem gewohnten Anschleichen bei dem überaus scheuen Vogel nichts ausrichten kann. Es weiß aber gleichzeitig, daß der Kiebitz außerordentlich neugierig ist, und darauf baut es seinen Angriffsplan. Es duckt sich so tief in das Gras, daß nichts mehr von ihm zu sehen ist und beginnt dann wie rasend im Kreis herumzurennen, dreht sich im Wirbel um sich selbst, kurz, benimmt sich wie ein verrückt gewordener Tänzer. Die Kiebitze sehen mit Verwunderung auf dieses kleine Geschöpf das sich so toll gebärdet. Während des Tanzes springt es immer höher im Grase empor. Die Kiebitze, die nicht verstehen, was das alles bedeutet, kommen langsam und scheu näher, was das Wiesel veranlaßt, nur noch wildere Sprünge zu machen, wobei es die Schar aber nicht einen Augenblick aus den Augen läßt. Es hat sich einen der Kiebitze ausgesucht, und alle seine Sprünge dienen nur dem Ziel, näher an das Opfer heranzukommen. Die Kiebitze scheinen vollkommen hypnotisiert, und so kommt es, daß das Wiesel sich allmählich unter den Kiebitzen befindet, die mit verwunderten Augen das Schauspiel verfolgen. Plötzlich wandelt sich der Tänzer wieder zum Räuber, und mit einem geschickten Satz springt es den erwählten Kiebitz an die Kehle. Ein wildes Flügelschlagen, und das Wiesel schleicht mit dem Kiebitz, dem es die Kehle durchbissen hat, davon. Obwohl es kaum halb so groß ist wie die Beute, schleppt es diese durch das Feld in sein Nest. Für zwei Tage ist das Wiesel damit der Nahrungssorgen überhoben und hat obendrein noch die Federn, mit denen es sich ein behagliches, warmes Lager schafft.